Gesundheit
Nordhessen
Klinikum Kassel

Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

IBZ
Interdisziplinäres Brustzentrum

# Interdisziplinäres Brustzentrum

www.ibz-klinikum-kassel.de

## Sehr verehrte Leserin,
## sehr verehrte Patientin,

Sie kommen zu uns, da Sie beim Abtasten Ihrer Brust eine Verhärtung spüren oder weil Ihr Frauenarzt bzw. Ihre Frauenärztin Sie wegen eines unklaren Befundes in unser Interdisziplinäres Brustzentrum – das IBZ – überwiesen hat. Jetzt geht es darum, durch weitere Untersuchungen festzustellen, ob es sich wirklich um einen Tumor handelt. Immerhin erweist sich die Gewebeveränderung in den meisten Fällen als gutartig.

Das Interdisziplinäre Brustzentrum (IBZ) am Klinikum Kassel hat sich zum Ziel gesetzt, nicht eindeutige Befunde kompetent und schnell zu klären. In vielen Fällen kann die Diagnose innerhalb von 24 Stunden gestellt werden. Das erspart Ihnen Tage der Sorgen und Ungewissheit.

Unsere Behandlungsqualität und damit das Behandlungsergebnis hängen von zwei wesentlichen Faktoren ab: Grundvoraussetzung ist die apparative Ausstattung mit modernsten Geräten wie hoch auflösender Ultraschall, digitale Mammographie oder Kernspintomographie. Noch bedeutender sind jedoch die enge, fachübergreifende Kooperation und die regelmäßige Absprache eines kompetenten Expertenteams der verschiedenen Fachdisziplinen – vor Ort, Hand in Hand, unter einem Dach. Wichtig ist uns dabei auch die enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten.

Sollte sich der Verdacht einer Brustkrebserkrankung bestätigen, werden wir gemeinsam mit Ihnen ein individuell maßgeschneidertes und ganzheitlich ausgerichtetes Behandlungskonzept entwickeln, um den bestmöglichen Behandlungserfolg zu erzielen.

Prof. Dr. med. Thomas Dimpfl
Für die Mitglieder des IBZ Interdisziplinären Brustzentrums
am Klinikum Kassel

# Inhalt


**4** Wir stellen uns vor

**6** Diagnose

**7** Therapieentscheidung

**8** Therapiemöglichkeiten und Behandlung

**12** Ernährung und körperliche Aktivität

**14** Stationärer Aufenthalt

**16** Unsere Tagesklinik

**17** Klinische Studien

**18** Nachsorge

**19** Patienteneigene Tumorbank

**20** Beratung und Begleitung

**22** Für Ihre Notizen

**23** Das IBZ Team

**24** Lageplan/Impressum

# Wir stellen uns vor

Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Kassel verfügt mit dem Interdisziplinären Brustzentrum (IBZ) über das erste von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (Brustheilkunde) zertifizierte Brustzentrum in Nordhessen. Das bedeutet: Wir arbeiten entsprechend den Qualitätsanforderungen der DKG.

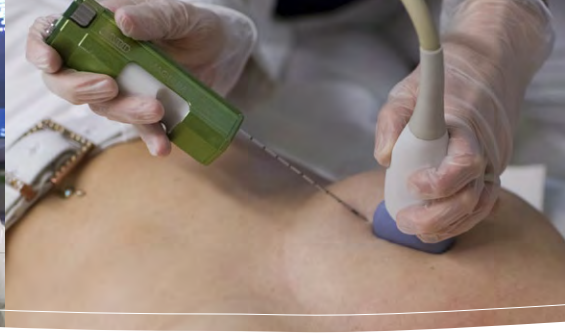
Spezialisten aus 13 verschiedenen Fachabteilungen arbeiten unter einem Dach zusammen, die bei der Diagnostik (Untersuchung), der Therapie (Behandlung) von Brusterkrankungen, der Nachsorge und der Betreuung unserer Patientinnen beteiligt sind. Diese sehr enge, fachübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Ärzte garantiert, dass auf kurzem Weg immer der entsprechende medizinische Experte hinzugezogen werden kann.

Brustkrebspatientinnen benötigen neben der optimalen medizinischen Versorgung auch direkte Hilfe bei der Bewältigung der krankheitsbedingten seelischen Belastung. Das Angebot an ausführlichen Gesprächen mit Ärzten und Psychoonkologen sowie die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit anderen betroffenen Frauen in Selbsthilfegruppen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Einrichtung.

Für die Voruntersuchungen, die Betreuung nach der stationären Behandlung und die Nachsorge liegt uns eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Frauenärzten besonders am Herzen.

Unsere „Blauen Helferinnen und Helfer" sind eine Gruppe der evangelischen und ökumenischen Krankenhaus- und Altenheimpflege in Trägerschaft des Deutschen Evangelischen Frauenbundes. Die ehrenamtlich Tätigen stehen unseren Patientinnen als Ansprechpartner für organisatorische Fragen rund um den Klinikbetrieb zur Seite.

Die Bündelung aller Fachkompetenzen in unserem Brustzentrum sichert Ihnen die höchstmögliche Behandlungsqualität mit modernsten Diagnostik- und Therapieverfahren und eine optimale Betreuung aus einer Hand.



# Diagnose

Die Erstellung der genauen Diagnose umfasst mehrere Schritte, die in der Brustsprechstunde des IBZ erfolgen oder von hier aus veranlasst werden. Zu Beginn der Untersuchung steht die Anamnese, sprich die Vorgeschichte und die Tastuntersuchung. Dazu gehören die eingehende Befragung der Patientin sowie die Betrachtung und das systematische Abtasten der Brust. Daran schließt sich die Ultraschalluntersuchung mit modernsten hochauflösenden Geräten an. Hier können bereits in vielen Fällen Gewebeveränderungen in der Brust erkannt werden.

Sollte eine eingehendere Untersuchung nötig sein, wird im nächsten Schritt eine Mammographie veranlasst. Es ist eine Röntgenuntersuchung, die mit hochmodernen Geräten erfolgt und dadurch eine geringere Strahlenbelastung garantiert. Bei der Mammographie werden Lage, Größe und Beschaffenheit einer Gewebeveränderung festgestellt.

Zeigt die Bildgebung des Ultraschalls und der Mammographie den Befund als weiter abklärungsbedürftig, ist eine feingewebliche Untersuchung (histologische Diagnostik) erforderlich. Dabei wird unter örtlicher Betäubung mit einem kleinen Eingriff gezielt aus dem Knoten Gewebe entnommen und anschließend unter dem Mikroskop untersucht. Sobald die Ergebnisse vorliegen, besprechen wir mit der Patientin die weiteren Behandlungsschritte.

Die Brustsprechstunde des IBZ findet jeweils am Montag und Mittwoch von 8 bis 15 Uhr im Haus F/Ebene 3 statt. Telefonische Terminvereinbarung unter: 0561 980-5320.
Bringen Sie zur Sprechstunde die Überweisung Ihres Frauenarztes und – wenn möglich – bereits vorhandene Röntgenbilder und vorliegende Ergebnisse bisheriger Untersuchungen mit.

*„Persönliche Gespräche mit den Patientinnen helfen mir, die Betroffenen besser einzuschätzen. Jede Patientin geht mit der Diagnose Brustkrebs anders um, demzufolge gehe ich auf jede Patientin individuell ein. Das Wichtigste jedoch, was ich den erkrankten Frauen in der Sprechstunde mitgebe, ist: Wir wollen helfen, und bei Brustkrebs gibt es wirklich gute Heilungschancen."*
*Christina Trzeja-Höhlein, Oberärztin*

# Therapieentscheidung

Jede unserer Patientinnen ist einzigartig. Auch wenn die Diagnose „Brustkrebs“ bei allen Betroffenen gleich lautet – die Behandlungswege sind verschieden.

Doch so individuell eine Behandlung auch ist, sie orientiert sich immer an den aktuellen Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologischer Onkologie e.V. (AGO) und den Leitlinien und Empfehlungen der Deutschen Krebsgesellschaft. Die nationalen und internationalen anerkannten und geforderten Standards werden dabei eingehalten.

Um einen optimalen und maßgeschneiderten Therapieplan in jedem einzelnen Fall festlegen zu können, erarbeiten wir nach Vorliegen aller Untersuchungsergebnisse ein für jede Patientin individuelles Konzept. Dabei werden die Ärzte aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die für die Behandlung wichtig sind, einbezogen.

Die Einbindung der Patientin in die Therapieentscheidung ist von großer Bedeutung. Wir sind überzeugt, dass aufgeklärte und gut informierte Patientinnen besser zu ihrer Genesung beitragen können.

Oft ist es hilfreich, wenn Sie sich vor dem Gespräch mit den Ärzten Ihre Fragen aufschreiben und eventuell den Partner oder eine andere vertraute Person als Begleitung mitbringen.

Die Entscheidung für Ihre Therapie ist eine gemeinsame: Unser interdisziplinäres Ärzteteam und Sie als Patientin wählen das Behandlungskonzept, das am besten zu Ihnen passt. Denn die Behandlung richtet sich nach den gegebenen Erfordernissen und Ihren Bedürfnissen gleichermaßen.

Dank neuer, hochmoderner Therapieverfahren ist Brustkrebs inzwischen in vielen Fällen heilbar. Das Ausschöpfen aller therapeutischen Möglichkeiten verhindert zudem oft ein erneutes Auftreten der Krankheit.

# Therapiemöglichkeiten und Behandlung

Die Behandlung besteht meistens aus einer Kombination verschiedener Behandlungsformen:

## Operation

Die Operation der Brustkrebserkrankung verfolgt zwei Ziele: Erstens soll durch die möglichst vollständige Entfernung der bösartigen Zellen eine Ausbreitung (Metastasierung) der Tumorzellen in andere Körperregionen unterbunden und zweitens ein Wiederauftreten der Krankheitszeichen (Rezidiv) verhindert werden. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich diesbezüglich die Operationstechnik stark weiterentwickelt. Dank schonender Techniken finden kosmetische Aspekte der Brusterhaltung und damit die Berücksichtigung der Weiblichkeit eine immer ausgeprägtere Beachtung.

Mit schonenden Operationstechniken kann in über 75 % brusterhaltend operiert werden. Heute kann auf die Amputation der Brust in einer Vielzahl der Fälle verzichtet werden.

Bei vielen Patientinnen führen wir die Chemotherapie bereits vor der Operation durch. Diese sogenannte neoadjuvante Therapie hat das Ziel, den Tumor deutlich zu verkleinern. Dadurch können wir den operativen Eingriff so zielgerichtet wie möglich gestalten.

Für die Festlegung der Therapie ist es erforderlich zu wissen, ob Lymphknoten befallen sind. Dies kann durch eine Untersuchung der operativ entfernten Knoten festgestellt werden. Standard ist die schonende Wächter-Lymphknotentechnik oder das Sentinel-Lymphknotenbiopsieverfahren.

*„Wir sind uns bewusst, dass gerade vor Brustoperationen bei den Betroffenen Ängste vor der Erkrankung und Sorgen über ein verändertes Körperbild bestehen. Deswegen ist unser oberstes Ziel, sowohl die höchste onkologische Sicherheit (im Sinne der Behandlung des Tumors) als auch das beste kosmetische Ergebnis zu erzielen. Dies wird durch optimale Planung gewährleistet."*
*Dr. med. Gabriele Feisel-Schwickardi, Leitende Oberärztin*

Durch gezielte Entnahme und die Untersuchung eines bzw. weniger Knoten kann in vielen Fällen auf die Entfernung der übrigen verzichtet werden. Den betroffenen Frauen werden damit unnötige Schmerzen und Einschränkungen im Bereich des Armes erspart.

Bei zu großen Tumoren ist es oft erforderlich, zunächst die ganze Brust zu entfernen. Im Rahmen einer plastisch-chirurgischen Operation wird die Brust wieder aufgebaut – entweder unmittelbar während der OP oder zu einem späteren Zeitpunkt.

## Chemotherapie

*„Die Chemotherapie ist kein Zuckerschlecken. Aber ich bin dankbar, dass die Ärzte und Schwestern alles dafür tun, um es für uns Patienten so angenehm wie möglich zu gestalten. Trotz einiger Nebenwirkungen, die mein Leben momentan schwieriger machen, stehe ich absolut hinter der Behandlungsmethode. Ich weiß, dass sie mir hilft. Auch das macht mich stark!"*

Birgit E., Patientin

Da sich Tumorzellen im Körper verteilen können, benötigen einige Patientinnen zusätzlich zur Operation eine Chemotherapie. Wichtig ist, den ganzen Körper zu behandeln – mit einer „adjuvanten", das heißt einer „vorsorglichen" Therapie, die ein späteres Auftreten von Metastasen (Tochtergeschwüre) verhindern soll. Welche Medikamente verabreicht werden, hängt von der Gesamtsituation der Patientin und von der Klassifikation des Tumors ab. Die Behandlung wird in mehreren Zyklen in unserer Tagesklinik durchgeführt.

Während der gesamten Chemotherapie begleiten Sie die Ihnen inzwischen vertrauten Ärztinnen und Ärzte. Das hat den großen Vorteil, dass Sie jederzeit und unkompliziert Kontakt aufnehmen und eventuelle gesundheitliche Beschwerden schildern können. So werden gegebenenfalls auftretende Nebenwirkungen so früh wie möglich erkannt und dementsprechend behandelt. Auch über die Zeit der Behandlung hinaus bleiben die Ärzte und Ärztinnen Ihre Ansprechpartner für Fragen, die mit der Chemotherapie im Zusammenhang stehen.

## Strahlentherapie

Im Anschluss an eine brusterhaltende Operation ist in fast allen Fällen eine Bestrahlung der Brust erforderlich. Eine solche Behandlung reduziert das Risiko, dass sich wieder ein bösartiger Tumor in der Brust bildet.

Die ambulante Brustbestrahlung sollte erst nach abgeschlossener Wundheilung (einige Wochen nach der Operation) beginnen, um ein gutes kosmetisches Ergebnis zu erzielen.
Zunächst wird eine Computertomographie (CT) der Brust in der Position angefertigt, in der später die Bestrahlung erfolgt. Im Anschluss erfolgt dann die Planung zur Berechnung der Bestrahlungsfelder. Diese werden bei einer Simulation auf der Brust markiert.

Nach einer brusterhaltenden Operation wird meist die gesamte Brust einschließlich eines schmalen Streifens der darunterliegenden Brustwand und Lunge bestrahlt. Nach einer Brustamputation erfolgt nur in Sonderfällen eine Bestrahlung.

In der Regel sind 25 bis 35 Bestrahlungen über einen Zeitraum von fünf bis sieben Wochen erforderlich. Die Strahlentherapie wird in den meisten Fällen von den Patientinnen gut vertragen.

*„In unsere Praxis für Strahlentherapie kommen Patienten, die oftmals einen langen und schwierigen Weg mit der Krankheit hinter sich haben. Die fragen sich: Was kommt jetzt? In unserer ausführlichen Erstvorstellung lernen Patienten und Ärzte sich kennen; das Vertrauen wächst. Womit wir unsere Patienten ermutigen, ist die Botschaft: Einen großen Berg haben Sie hinter sich. Jetzt kommt nur noch ein Hügel."*
*Petra Schneider, Ärztin*

## Antihormonelle Therapie

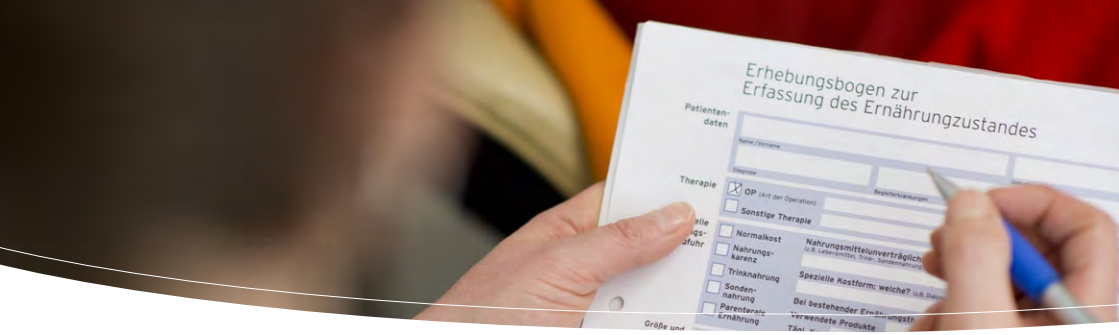
Eine antihormonelle Therapie empfehlen wir, wenn der Tumor hormonabhängig (in Abhängigkeit von Östrogen oder Progesteron) gewachsen ist. Hierfür gibt es verschiedene Medikamente mit unterschiedlichen Wirkmechanismen und Nebenwirkungen. Wir besprechen mit jeder Patientin individuell, welche Medikamente wir empfehlen.

In der Regel ist die antihormonelle Therapie auf mehrere Jahre ausgerichtet und gut verträglich.

## Antikörpertherapie

Etwa 20 % aller Mammakarzinome tragen auf der Oberfläche eine Bindungsstelle für Wachstumsfaktoren. Mit Antikörpern und/oder „small molecules" sollen die Tumore am Wachstum gehindert werden. Entsprechende Wirkstoffe blockieren die Versorgung von Tumorzellen mit Nährstoffen und Sauerstoff und lassen sie „aushungern".

Die HER2-Antikörpertherapie mit Herceptin ist mittlerweile ein fester Bestandteil in der Behandlung von Brustkrebs. Studien belegen, dass das Risiko der Wiedererkrankung durch diese Therapie etwa halbiert wird. Die Behandlung dauert ein Jahr und muss alle vier Wochen wiederholt werden.




# Ernährung und körperliche Aktivität

Im Verlauf einer Tumorerkrankung und insbesondere während einer Chemotherapie sind viele Patientinnen oft müde und geschwächt. Es fehlt ihnen an Antrieb und Energie, um die Alltäglichkeiten mühelos zu bewältigen. Der tägliche Energie- und Kalorienbedarf ist in diesem Stadium der Therapie erhöht, daher ist eine ausgewogene Ernährung jetzt besonders wichtig. Eine abwechslungsreiche Mischkost aus Obst, Gemüse, Vollkorn- und Milchprodukten sowie Fleisch und Fisch hilft, Sie schnell wieder aufzubauen.

Dennoch: Essen sollte immer auch Gaumenfreude sein, deshalb sollten Sie auch ab und zu etwas genießen, worauf Sie Appetit verspüren, denn das trägt ebenfalls zum Wohlbefinden bei.

Studien haben gezeigt, dass gesunde Ernährung einen positiven Einfluss auf die Therapie und deren Verträglichkeit hat sowie das Risiko des Wiederauftretens von Krebs vermindern kann. Deshalb ist die gesunde Ernährung ein wichtiger Baustein in der Krebstherapie.

Eine Krebserkrankung bedeutet nicht automatisch, das bisherige, aktive Leben aufzugeben. Körperliche Aktivität sollte auch während der Chemotherapie ein Teil Ihres Alltags sein. Motivieren Sie sich immer wieder, aber überfordern Sie sich nicht.

Viele Studien zeigen, dass sich regelmäßige Bewegung unterstützend und positiv auf die Belastbarkeit des Körpers auswirkt und vor einem Wiederauftreten von Tumorerkrankungen schützen kann.

Körperliche Aktivität trägt maßgeblich zur Genesung bei und ist ein bedeutender Bestandteil der Therapie gegen den Krebs.

# Stationärer Aufenthalt

Der erste Weg führt Sie zur Anmeldung in die Ebene 3. Dort erhalten Sie ein Anmeldeformular zum Ausfüllen. Sollten Sie dabei Hilfe benötigen – unsere „Blauen Helferinnen und Helfer" sind gemeinsam mit uns an Ihrer Seite. Sie kümmern sich auch um Ihr Gepäck und begleiten Sie auf die Station, wo Sie und Ihre Angehörigen am Tag der Aufnahme mit den behandelnden Ärzten und den zuständigen Pflegekräften sprechen können.

Alle Fragen rund um die anstehende Operation beantworten wir Ihnen ausführlich. Dazu nehmen wir uns die nötige Zeit.

Alles Unbekannte macht unsicher und ängstlich. Wir lassen Sie mit diesen Gefühlen nicht allein! Deshalb wollen wir Ihnen medizinisch, pflegerisch wie mental alle Hilfe geben, die Sie benötigen. Großen Wert legen wir darauf, mit einem strukturierten Ablauf auf der Station Ruhe und Geborgenheit zu vermitteln. So können Sie mit unserer Unterstützung Kraft für Ihre Genesung schöpfen.
Nach der Operation betreut Sie unser interdisziplinäres Team von Ärzten und Ärztinnen sowie unser fachkundiges Pflegepersonal umfassend und umsichtig.

Untergebracht sind Sie wahlweise in hell eingerichteten Ein- bzw. Zweibettzimmern mit Telefon- und Fernsehanschluss.

Die „Blauen Helferinnen und Helfer" besuchen die Patientinnen regelmäßig am Krankenbett, bieten kostenlos per Bücherwagen Lektüre und DVDs an oder erledigen kleine Besorgungen für Sie.

*„Unser Ziel ist, Ihnen den Krankenhausaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir wollen ein offenes Ohr für Ihre Fragen haben, Ihnen aber auch Trost spenden, wenn Sie dies brauchen. Wir sind gern für Sie da!"*
*Heike Rehbein, Pflegeexpertin*

Ab 7:30 Uhr laden wir Sie zu einem reichhaltigen Frühstücksbüfett mit verschiedenen Brotsorten, Käse und Aufschnitt, Marmelade, Müsli, frischem Obst, Joghurt, Tee, Kaffee, Orangensaft und Mineralwasser ein. Oft ist ein Austausch mit anderen Patientinnen hilfreich – nutzen Sie diese Möglichkeit zum Beispiel bei einem gemeinsamen Frühstück. Patientinnen, die nicht aufstehen können, werden selbstverständlich in ihrem Zimmer von uns versorgt. Das Mittagessen erhalten Sie ab 11:30 Uhr, das Abendessen zwischen 17 und 19 Uhr.

Die Dauer der stationären Behandlung hängt von der Art der Operation ab: Bei kleinen Operationen kann die Patientin oft bereits nach zwei bis drei Tagen, bei größeren meist nach etwa sechs Tagen nach Hause.

Während Ihres Aufenthaltes auf der Station bieten wir Ihnen zusätzlich folgende Therapie- und Beratungsangebote an:

### Physiotherapie

Ab dem ersten postoperativen Tag erhalten Sie von einer Physiotherapeutin eine spezielle Krankengymnastik nach einer Brustoperation

### Ernährungsberatung

Eine Ernährungsexpertin besucht unsere Station und Tagesklinik jeden Montag von 10 bis 13:30 Uhr. Ihre Beratung umfasst u.a. eine Ernährungsanamnese, ein Screening für die Ernährungstherapie, Anleitung und Hilfestellung bezüglich der Ernährungsumstellung, z. B. bei therapiebedingter Appetitlosigkeit, Übelkeit, Durchfällen oder Verstopfung – unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse.

Vor der stationären Aufnahme dürfen Sie drei Tage vor dem OP-Termin keine metforminhaltigen Tabletten als Antidiabetika (Medikamente gegen erhöhten Blutzucker) und fünf Tage vorher keine blutverdünnenden Medikamente (wie Aspirin oder ASS) einnehmen. Im Zweifelsfall fragen Sie Ihren Hausarzt.

Ob Sie am Tag der Aufnahme zu Hause noch frühstücken dürfen oder nicht, sollten Sie bitte vorher mit uns absprechen.

# Unsere Tagesklinik

*„Steht ein Aufenthalt in der Tagesklinik an, freue ich mich in erster Linie auf das Wiedersehen mit den anderen Frauen. Das tut gut! Es gibt jedes Mal so viel zu erzählen und auch zu lachen. Mit Gleichbetroffenen kann man eben doch anders reden. Durch die regelmäßigen und intensiven Kontakte sind schon einige Freundschaften entstanden."*

Claudia M., Patientin

Ein wichtiger Bestandteil neben der Station ist unsere unmittelbar angegliederte Tagesklinik, in der die ambulante Chemotherapie durchgeführt wird. In freundlich gestalteten Zimmern mit bequemen Liegestühlen soll diese so angenehm wie möglich für Sie verlaufen. Unser Ziel ist es, Ihnen als Patientin ein gutes Gefühl in einem geschützten Rahmen zu geben.

Das Besondere dabei ist, dass die Versorgung von denselben Ärzten und Pflegekräften erfolgt, die Sie bereits während Ihres stationären Aufenthaltes betreut haben. Die vertraute Umgebung gibt Ihnen Sicherheit.

Das Konzept der Tagesklinik sieht vor, dass Sie im Anschluss an Ihre Behandlung sofort wieder nach Hause gehen können. Wenn Sie sich dazu nicht in der Lage fühlen, können Sie auch stationär aufgenommen werden.

Selbstverständlich unterstützt Sie das Ärzte- und Pflegeteam jederzeit in organisatorischen Belangen und bei allen krankheitsrelevanten Fragen.

*„Die in unsere Klinik integrierte Tagesklinik ermöglicht es, dass der Kontakt zu den Patientinnen sehr intensiv ist. Ich ermutige die Frauen mit Fragen, Sorgen und auch Ängsten, zu mir zu kommen. Gerade in Zeiten, in denen das Wohlbefinden beeinträchtigt sein kann, ist es unserem gesamten Team ein großes Anliegen, einfühlsame und kompetente Hilfe zu geben."*
*Stefanie Lorbeer, Assistenzärztin*

# Klinische Studien

*„Anfangs habe ich überlegt. Wollte ich mir die zusätzlichen Fahrten zu den Untersuchungen wirklich zumuten? Dennoch, die Argumente der Ärzte haben mich überzeugt, und ich sagte zu. Vielleicht trage ich ja mit einem kleinen Teil zum medizinischen Fortschritt bei. Außerdem ist für mich ganz wichtig: Ich werde hier vom Team viel genauer beobachtet als außerhalb der Studie."*

Silke B., Patientin

Durch bessere diagnostische Verfahren und die Entwicklung neuerer Behandlungsformen ist die Wahrscheinlichkeit, eine Tumorerkrankung zu überleben, in den letzten Jahren immer größer geworden. Einen entscheidenden Anteil an der Verbesserung der Therapie haben klinische Studien, die neue Medikamente oder die Kombination von Medikamenten auf Ihre Wirksamkeit und Verträglichkeit überprüfen.

In unserem Brustzentrum haben die Patientinnen die Möglichkeit, an klinischen Studien teilzunehmen und so einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer Therapieformen beizutragen. Alle Studien unterliegen einer sorgfältigen Überwachung durch extra geschulte Spezialisten.

Keine unserer Patientinnen wird zur Studienteilnahme überredet – es ist eine freiwillige Entscheidung.

*„Für mich ist das Besondere der enge Kontakt zwischen den Patienten und dem Studienbüro. Es ist wirklich eine Rundumbetreuung. Die Patienten erhalten Zugang zu neuen, innovativen Medikamenten, die man außerhalb einer Studie nicht kennenlernen würde. Keine Sorge: Es handelt sich um ausschließlich erprobte Medikamente. Studienteilnehmer sind keine Versuchskaninchen!"*
*Silke Snoussi, Study Nurse IBZ*

# Nachsorge

Damit unsere Patientinnen nach erfolgreicher Behandlung weiter optimal betreut werden, empfehlen wir – entsprechend den Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft – eine engmaschige Nachsorge. Diese dauert in der Regel fünf Jahre.

Die Nachsorge beginnt drei Monate nach Abschluss der Behandlung durch Ihren niedergelassenen Frauenarzt beziehungsweise der Frauenärztin.

Damit Ihr Heilungsprozess unter kontinuierlicher Kontrolle steht, werden Sie im ersten bis dritten Jahr nach der Operation alle drei Monate von Ihrem Gynäkologen untersucht. Im vierten und fünften postoperativen Jahr sind nur noch halbjährliche Untersuchungen erforderlich, danach einmal jährliche.

Bis zum dritten Jahr nach der Operation wird zudem halbjährlich und danach jährlich eine Mammographie und Sonographie (Ultraschall) der behandelten Brust empfohlen. Auch die gesunde Brust sollte einmal im Jahr mittels Ultraschall und Mammographie untersucht werden.

Der wichtigste Ansprechpartner für alle Fragen dazu ist Ihr Frauenarzt.

An dieser Stelle sei auch noch einmal auf die Selbsthilfegruppen und auf spezielle Beratungsstellen hingewiesen, die in der Nachsorge eine wichtige Hilfe für Krebspatienten und ihre Angehörigen sein können. Näheres dazu auf Seite 20.

# Patienteneigene Tumorbank

Die gemeinnützige und unabhängige Stiftung PATH (Patient Tumorbank of Hope) – eine patienteneigene Tumorbank – hat sich zum Ziel gesetzt, die Heilungschancen von Brustkrebs zu erhöhen und einen wichtigen Beitrag zur Krebsforschung zu leisten.

Dazu hat PATH in sieben zertifizierten Brustzentren Deutschlands Gewebebanken eingerichtet. Das IBZ Kassel ist eines der ersten Zentren in Deutschland.

Die PATH lagert Tumorgewebe von Patientinnen ein, das während der OP entnommen wurde. Ein Teil des Gewebes wird exklusiv für die Patientin aufbewahrt, die anderen Proben spendet PATH für Forschungszwecke.

Das Tumorgewebe wird bei Temperaturen von minus 130 °C eingefroren und kann so über viele Jahre gelagert werden, ohne seine Eigenschaften zu verändern. Somit kann zukünftig darauf zurückgegriffen werden, um möglicherweise neuartige Diagnostik- und Therapieverfahren zu testen.

Mit Ihrer freiwilligen Unterstützung kann diese „Patientenbank der Hoffnung" einen wichtigen und zukunftsweisenden Weg zur Verbesserung der individuellen und optimal wirksamen Behandlung von Brustkrebspatientinnen weitergehen.

Weitere Informationen unter www.stiftungpath.org.

Stefanie Haupt | Christel Miehle | Ulrike Washausen | Anne Hierling | Regina Bachmann

# Beratung und Begleitung

Alles wird einfacher und leichter, wenn es genug Hilfsangebote gibt. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht verschiedener Möglichkeiten und Angebote zur Krankheitsverarbeitung sowie zur sozialen und mentalen Unterstützung für die Zeit während und nach dem stationären Aufenthalt.

## Sozialberatung im Klinikum

Beratung zu Leistungsansprüchen aus den Sozialversicherungen (SGB), wie Renten- und Krankenversicherung. Vermittlung von nachstationären Hilfsmöglichkeiten. Unterstützung bei Beantragung und Durchsetzung von Leistungsansprüchen. Hilfestellung bei der Krankheitsbewältigung, gegebenenfalls Vermittlung in ambulante Beratung und Therapie.

Anmeldungen über das Sekretariat.
Telefon: 0561 980-2800, Telefax: 0561 980-6940,
E-Mail: Ruth.Weidel@klinikum-kassel.de

## Psychoonkologische Betreuung im Klinikum

Psychotherapeutische Begleitung bei der Krankheitsverarbeitung, Krisenintervention durch speziell ausgebildete Fachkräfte. Das Gesprächsangebot umfasst Einzel-, Paar- und Familiengespräche.

Anmeldungen über das Sekretariat.
Telefon: 0561 980-2212, Telefax: 0561 980-6835,
E-Mail: baron@klinikum-kassel.de

## Systemische Therapie und Beratung

Eine Krebserkrankung konfrontiert Betroffene und deren Angehörige mit starken Veränderungen und Belastungen. Neben ganz individuellen Sorgen und Bedürfnissen der Erkrankten stehen die Belastungen von Partnern und Kindern. Die Gespräche mit einer erfahrenen Familientherapeutin mit Schwerpunkt Psychosoziale Onkologie sind darauf ausgerichtet, eigene Ressourcen und Kompetenzen zur Krankheitsverarbeitung zu stärken.

Regina Möller | Brigitte Roth | Hiltraud Ammann | Ingrid Schmidt | Heidi Wehe

Zusätzlich werden Angebote zur Lösungsfindung eines neuen innerfamiliären Gleichgewichts vorgestellt.

Sprechstunde auf Station F92:
donnerstags, 14-tägig (ungerade Wochen), von 13:30 bis 15:30 Uhr
Kontakt: Regina Bachmann
Praxisanschrift: Regina Bachmann, Friedrich-Ebert-Str. 31, 34117 Kassel,
Telefon: 0561 998-5799, E-Mail: info@regina.bachmann.de,
Homepage: www.reginabachmann.de

### mamazone – Frauen und Forschung gegen Brustkrebs

Die Mitglieder von mamazone sind selbst an Brustkrebs erkrankte Frauen. Die ehrenamtlich Tätigen werden in enger Zusammenarbeit mit dem IBZ Kassel regelmäßig geschult, besuchen Seminare und sind bei den wichtigen Kongressen präsent. Auf unserer Station steht mamazone einmal in der Woche Patientinnen und Angehörigen für Fragen und Gespräche zur Seite.

Kontakt: Regina Möller,
Telefon: 0561 450-7637, E-Mail: reginakassel@gmx.de

### Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.

Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der inzwischen vier Kasseler Selbsthilfegruppen sind selbst betroffen und wissen aus eigener Erfahrung, was ein Leben mit Krebs bedeutet. Die Gespräche, Zusammentreffen und gemeinsamen Unternehmungen helfen den erkrankten Frauen, Ängste abzubauen, Perspektiven zu eröffnen und aus der Isolation der Krankheit auszubrechen. Die Angebote: kreatives Gestalten, Lachklub, Gedächtnistraining, Wandern, Referate zu den verschiedensten Themen. Im Miteinander wird vieles leichter!

Kontakt: Hiltraud Ammann,
Telefon: 0561 400-6454, E-Mail: elanerinnen@aol.com

# Für Ihre Notizen

# Das IBZ Team

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe/ Haus F, Ebene 3**
Prof. Dr. med. Thomas Dimpfl
Ltd. OÄ Gabriele Feisel-Schwickardi
OÄ Christina Trzeja-Höhlein
OA Dr. med. Dan Marius Pascutiu
OÄ Dr. med. Marie Ysabel Vornhecke
Dr. med. Daniela Borries
Telefon: 0561 980-5320

**Praxis für Strahlentherapie/Haus 3a**
Dres. med. Helene Kops, Petra Schneider,
Dr. med. Dieter Ross, Dr. med. Ralf Keymer
Telefon: 0561 980-2730

**Klinik für Hämatologie/ Internistische Onkologie/Haus 9**
Prof. Dr. med. Martin Wolf
Telefon: 0561 980-3046

**Institut für Pathologie/Haus 7**
Prof. Dr. med. Irina Berger
Ltd. OA Dr. med. Andreas Nagel
Telefon: 0561 980-4001

**Zentrum für Radiologie/Haus 3**
Prof. Dr. med. Fritz-Peter Kuhn
Telefon: 0561 980-5075

**Institut für Labormedizin/Haus 3**
PD Dr. med. habil. Karl H. Reuner
Telefon: 0561 980-2776

**Institut für Nuklearmedizin/Haus 3**
PD Dr. med. habil. Knut Liepe
Telefon: 0561 980-4011

**Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie/ Haus 1**
Prof. Dr. med. Jürgen Faß
Telefon: 0561 980-5275

**Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie/Haus 1**
Prof. Dr. med. Michael Tryba
Telefon: 0561 980-3001

**Psychoonkologischer Dienst/Haus 5**
Anne Hierling
Telefon: 0561 980-2221

**Sozialberatung/Haus 15**
Christel Miehle
Telefon: 0561 980-2800

**Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie/Haus 1**
Dr. med. Manfred Raible
Telefon: 0561 980-4025

**Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie/Haus 1**
Telefon: 0561 980-3811

**Reha-Zentrum**
Dr. med. Werner Brand
Telefon: 0561 987-9411

**Study Nurse**
Silke Snoussi
Telefon: 0561 980-5319

**Pflegeexpertin für Brusterkrankungen/Haus 5**
Heike Rehbein
Telefon: 0561 980-5480

## Kooperationspartner

**Mammographie Screening Hessen Nord**
**Programmverantwortliche Ärzte:**
Dr. med. H. U. Lawerenz, Dr. med. U. Bernhard
Telefon: 0561 952812-0
Zentrale Terminvergabe: 01803 626666

**Onkologische Ambulanz und Praxis Dr. Tebbe**
Telefon: 0561 980-4036

**Genetische Beratung**
PD Dr. med. M. Meins
Telefon: 0561 980-2980

**Ärzte für Radiologie und Strahlentherapie**
Dr. med. U. Bernhard, Prof. Dr. med. M. Fischer,
Dr. med. R. Hees, C. Rottmann-Ickler,
Dr. med. H. H. Pries
Telefon: 0561 104188

**Praxis für Radiologie und Nuklearmedizin**
Dr. med. M. Scherer
Telefon: 0561 78807-0

## Lageplan

## Impressum

### Das Interdisziplinäre Brustzentrum

Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Prof. Dr. med. Thomas Dimpfl

**Klinikum Kassel GmbH**
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Haus F)
Mönchebergstraße 41–43
34125 Kassel
www.ibz-klinikum-kassel.de

Fotografie: Paavo Blåfield, www.blofield.de
Layout: Jutta Blåfield, www.typophilia.de
Redaktion: Grit Finauer
Druck: Julius Kress OhG, Kassel, www.julius-kress.de
Stand: Februar 2012